

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 71 (1996)

Heft: 5

Rubrik: MFD-Zeitung = Journal SFA = Giornale SMF

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

KOMMENTAR

Dank an Oberst Edwin Hofstetter

Lieber Edwin

Ausnahmsweise richte ich meinen Kommentar nicht an die gesamte Leserschaft, sondern ganz persönlich an Dich. Selbstverständlich dürfen alle diese Zeilen lesen, welche Lust dazu haben.

An der Generalversammlung vom 4. Mai wirst Du als Chefredaktor des «Schweizer Soldat + MFD» verabschiedet. Das bringt mich dazu, die Jahre, welche wir zusammen für unsere Zeitschrift gekämpft haben, nochmals in Gedanken vorüberfliegen zu lassen.

Weisst Du noch, im 1988 haben wir uns kennengelernt, an einer Generalversammlung der OG Thurgau. Damals warst Du auf der Suche nach einer Redaktorin für die MFD-Zeitung. Der Zufall wollte es, dass wir uns am Nachhessen gegenüber sassen und ins Gespräch kamen. Nun, mit der Juni-Nummer 1989 habe ich meine erste MFD-Zeitung gemacht.

Wir haben in diesen Jahren viele Kontakte gehabt, viele Gespräche geführt und sind uns auch persönlich nähergekommen. Darin einbezogen war auch Deine Frau Irma und mein Mann Alfons. Ganz besonders schöne Erinnerungen werden bleiben an unsere gemeinsamen Fahrten und Aufenthalte an den EMPA-Kongressen in Hünigen, Lugano, Budapest, Den Haag und Prag. Ganz speziell freuen wir uns auf den nächsten in Warschau, wo Du ja als erstes und bis jetzt einziges EMPA-Ehrenmitglied auch wieder dabei sein wirst.

Auch die vielen Kontakte an den Sitzungen mit der Verlagsgenossenschaft und die Tagungen mit den Mitarbeitern werden in guter Erinnerung bleiben. Einer der Höhepunkte in all diesen Jahren war die 700-Jahr-Feier auf dem Rütli, am 1. August 1991. Es war ein rundum schöner Tag. Daneben habe ich von Dir, lieber Edwin, in den vielen Kontakten auch sehr viel gelernt. Deine Begeisterungsfähigkeit und Dein

Verantwortungsgefühl für unsere Zeitung, welche im wahrsten Sinne des Wortes «ein Stück von Dir» war, haben sich auch auf mich übertragen, und von Deinen Erfahrungen konnte ich immer für meine Arbeit profitieren.

In all den Jahren waren wir uns eigentlich immer einig oder haben uns immer problemlos gefunden. Wir haben kein einziges Mal Streit gehabt, immer konnten wir Probleme in friedlichen Diskussionen lösen. Wenn wir uns ärgern mussten, dann höchstens gemeinsam über andere! Viel häufiger haben wir aber zusammen lachen und uns über unsere Zeitung freuen können.

Dafür und für vieles andere möchte ich Dir, lieber Edwin, an dieser Stelle ganz offiziell ein herzliches Dankeschön sagen. Ich wünsche Dir und Irma eine ruhigere Zeit. Geniesst es, ohne Termindruck leben zu können. Auf unsere weiteren Kontakte und Treffen freue ich mich zusammen mit meinem Mann. Deine Rita Schmidlin-Koller

Women Power beim United States Marine Corps

Von Fabian Coulot

Fünf Prozent des **USMC** (United States Marine Corps) sind Frauen, dies sind knapp 8000 Frauen, welche sich freiwillig der 12 Wochen dauernden Grundausbildung bis jetzt unterworfen haben. Die Frauen leisten fast soviel wie die Männer in der Ausbildung. Die meisten weiblichen Marines finden sich in den



LCpl Laura Pingree ist eine der rund 8000 Frauen bei United States Marine Corps.

Rängen vom LCpl (Lance Corporal = Gfr), Cpl oder Captain (Hauptmann) wieder.

Anlässlich des NATO-Manövers BATTLE GRIFFIN 96 in Norwegen lernte ich im APIC (Allied Press Information Center) eine junge Frau des **USMC** kennen.

LCpl (Lance Corporal) Laura Pingree meldete sich nach dem Highschool-Abschluss als 17-jährige (mit der Unterschrift der Eltern) zum United States Marine Corps und absolvierte 1994 die 12wöchige Grundausbildung auf Parris Island in South Carolina. Danach absolvierte sie die 7 Monate dauernde Defence Informatic School in den Fächern Journalismus und Broadcast (Radio).

Nach Abschluss der Defence Informatic School bis zum jetzigen Zeitpunkt ist Laura bei der Marine Force Reserve in New Orleans in Louisiana als Redaktor beim **Continental Marine** tätig. Das Continental Marine ist ein Nationales Marine-Corps-Magazin für alle Streitkräfte des **USMC**.

Bei BATTLE GRIFFIN 96 war LCpl Laura Pingree beim manövereigenen Radio Rein mit den norwegischen und kanadischen Kollegen eingesetzt. In zwei Jahren läuft ihr Kontrakt beim **USMC** ab, ob sie verlängert oder zu den zivilen Medien überwechselt, kann sie zum heutigen Zeitpunkt noch nicht sagen.

(Siehe auch Bericht im vorderen Teil der Zeitschrift.)

Man kann nicht sagen,
dass es besser werden wird,
wenn es anders wird.
Aber es ist bekannt,
dass es anders werden muss,
wenn es besser werden soll.

Gedanken zum Thema «Frauen im Bundesheer»

Von Oberst Ewald Angetter

Das in letzter Zeit zunehmende Problem der Einrückungsstärke bei den Wehrpflichtigen, welches insbesondere durch die Liberalisierung der Zivildienstbestimmungen virulent geworden ist, hat die Diskussion zu diesem Thema im internen, aber auch öffentlichen Bereich vermehrt aufleben lassen.

Frauen leisten in vielen Staaten einen wesentlichen Beitrag sowohl zur Erfüllung des Auftrages der jeweiligen Streitkräfte als auch zur Sicherstellung der Gesamtverteidigung. Derzeit unterhalten weltweit mehr als 30 Staaten in ihren Armeen Frauen in Uniform. Kaum einer der industrialisierten Staaten konnte und kann sich diesbezüglichen Überlegungen noch entziehen. Dabei ist in den meisten Fällen das Thema «Frauen als weibliche Soldaten» Gegenstand von oft sehr emotionell geführten Diskussionen.

Mit ein Grund für diese Entwicklung ist die international zunehmende legistische Verpflichtung zur Gleichberechtigung. Ausgehend vom Kriegsvölkerrecht, das den Militärdienst von Frauen in allen Verwendungen zulässt, über Gleichberechtigungsvorschriften im Gemeinschaftsrecht, wie dem der Eu-

ropäischen Union bis hin zu nationalen Verfassungen steht den Frauen der Weg in den Soldatenberuf offen. Umfassende Gesetzesänderungen sind oder waren nur in einigen wenigen Fällen notwendig.

Bereits 3500 Zivilbedienstete

Im Rahmen der österreichischen Heeresverwaltung sind heute bereits zirka 3500 Frauen als Zivilbedienstete tätig. Sie könnten als weibliche Berufssoldaten übernommen werden. Das brächte für die Bediensteten in vielen Fällen sogar besoldungs- und dienstrechtliche Vorteile. Gleichberechtigung dabei würde bedeuten, Frauen auch für alle militärischen Funktionen auszubilden und sie in diesen einzusetzen. Ihre Eignung zum Dienst als weibliche Soldaten haben Frauen historisch bereits bewiesen. Die Entwicklung immer differenzierterer Waffensysteme, die nicht mehr unbedingt grosse physische Kraft erfordern, sondern immer mehr geistige Qualifikation, spricht ebenfalls für die Verwendung von Frauen. Und frauenspezifische Probleme sind, wie in verschiedensten Armeen bereits bewiesen, auch für Streitkräfte verkräftbar. Die erst kürzlich im Rahmen von Diskussionsveranstaltungen geschilderten positiven Erfahrungen weiblicher Exekutivbeamter in Österreich sprechen für eine problemlose Eingliederung von Frauen auch in Truppen. Zu diesen Fakten kann noch das Argument angeführt werden, dass sich die Integration von Frauen in Truppen positiv auf den Sozialisierungsgrad der Kameraden auswirken kann.

Vergleichende Betrachtungen der Rolle der Frau in einer Armee, die in einer Vielzahl europäischer und aussereuropäischer Streitkräfte weitgehend sehr ähnlich ist und eine Reihe von Gemeinsamkeiten aufweist, können auf Diskussionspunkte für eine mögliche Integration weiblicher Soldaten in die österreichische Armee schliessen lassen.

Meist freiwillig

Frauen dienen meist auf freiwilliger Basis, wenn man von Fällen wie beispielsweise Israel absieht. Sie sind dabei sowohl als weibliche Berufssoldaten als auch als weibliche Soldaten auf Zeit tätig. Spezifische militärische Sonderformationen für Frauen wurden weitestgehend abgeschafft und die dienstrechtliche Situation an die der männlichen Kameraden angepasst. Die Regelungen betreffend Mobilisierung oder Übungsverpflichtungen variieren von Land zu Land. Nur wenige Staaten halten auch theoretisch prinzipiell an der Ablehnung von Kampfeinsätzen für Frauen fest.

Mit Ausnahmen von Spezialkursen in jenen Streitkräften, in denen Frauen noch von bestimmten Verwendungsgruppen ausge-

schlossen sind, erfolgt die Ausbildung von Frauen und Männern im wesentlichen ident und gemeinsam. Wo genügend Frauen eine Ausbildung absolvieren, werden oft reingeschlechtliche Ausbildungseinheiten formiert. Grundsätzlich stehen Frauen im internationalen Vergleich alle Laufbahnen und Beförderungen offen. So sind sie seit einigen Jahren in manchen Armeen bereits in Generalsrängen vertreten.

Bisher fanden Frauen vor allem in Stäben und in Unterstützungsfunktionen ihre Verwendung. Den gesellschaftlichen Entwicklungen wurde mittlerweile meist Rechnung getragen und Frauen in allen Funktionen ausgebildet und immer mehr auch eingesetzt. Weibliche Kampffahrerbesatzungen oder Militärjet-Pilotinnen beispielsweise im Rahmen der UNO-Schutztruppen in Bosnien sind heute keine Ausnahmen mehr. Vor allem die Anpassung an das EU-Recht bedingt für die Mitgliedsstaaten die Öffnung aller Funktionen für weibliche Soldaten. Manche Armeen halten Frauen aus Kampffunktionen jedoch noch heraus, andere wiederum bilden sie für diese Funktionen zwar aus, verwenden sie derzeit aber noch mit Mass in der Administration, im Sanitäts- oder Fernmeldewesen.

Vom 2. Weltkrieg zum Golfkrieg

Das historisch bemerkenswerteste Beispiel für die Verwendung von Frauen in Kampfeinsätzen sind jene 800 000 weiblichen Soldaten, die während des Zweiten Weltkrieges in den sowjetischen Streitkräften dienten. Ein neueres Beispiel bot der Golfkrieg. Die USA setzten 26 000 Frauen in verschiedenen Kampf- und anderen militärischen Funktionen ein. 12 von ihnen starben, 21 wurden verwundet, und zwei gerieten in Gefangenschaft. Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass der Eintritt von Frauen in die traditionelle Männerdomäne «Militär» in den letzten Jahren weltweit grösstenteils vollzogen worden ist. Dabei sind die weiblichen Soldaten vor allem in westlichen, modernen und gesellschaftlich hochentwickelten Staaten zunehmend ihren männlichen Kameraden gleichgestellt worden. Gesellschaftliche Realitäten und der internationale Vergleich, vor allem auch im Hinblick auf den Eintritt Österreichs in die EU, lassen daher auch für die österreichischen Streitkräfte eine Lösung für durchaus realisierungswert erscheinen. Dies scheint jedoch nur auf freiwilliger Basis und für alle Funktionen mit gleichen Aufstiegschancen sinnvoll. Dieser Prozess bedarf einer breit angelegten Diskussion und Erörterung sowohl in der Gesellschaft als auch in den zuständigen Gremien, die weitestgehend ohne «Mythen und Tabus» geführt werden sollte.

Aus: Der Soldat 24.1.96

Schnappschuss

Gren Messerli nach einem Bad im «Korea-Sumpf», einem der beliebtesten Schiessplätze der Feldgrenadiere!

Bild aufgenommen in der Gren RS 214/94 von Kpl M. Zipperle, Schönbühl



Schicken Sie uns auch Ihren militärischen Schnappschuss. Jedes veröffentlichte Bild wird mit 20 Franken honoriert.

Rita Schmidlin
Redaktion MFD-Zeitung
8372 Wiezikon

Rätsel: Wer kennt die Schweiz?

Irgendwie sind die nachfolgenden Namen von Schweizer Städten und Ortschaften bös durcheinandergeraten. Durch Richtiganordnung der Buchstaben ergibt die erste Buchstabenreihe senkrecht das Lösungswort. Viel Spass beim Rätseln wünscht Ihnen Rita Schmidlin.

Bitte Lösung einsenden bis Ende Mai 1996 an:

Redaktion MFD-Zeitung, Rita Schmidlin, Möösli, 8372 Wiezikon.

YVEVE	
NIELDINSEE	
SARCHORCH	
HUNT	
CHARBEM	
NALIZ	
VASDO	
NEISO	
RUGSAL	
STURE	
URUBENGEN	
OSASUG	
RUSTHOLON	
SALBE	
MENEM	
NERFENHEIDL	
ENGPINTE	
KLANTERINE	
HUSSIT	
TENTIS	
RUCH	
SUHEIRA	
LENZELPAP	
BERIGURF	
SPARTA	

Auflösung Zahlenrätsel 2/96

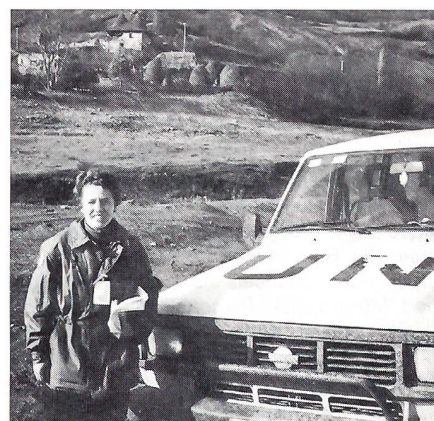
Wiederum ist eine erfreuliche Anzahl von Lösungen eingegangen, alle richtig mit der Lösung «Hauptmann». Herzlichen Dank für die vielen guten Wünsche und Grüsse. Folgende Leserinnen und Leser unserer Zeitschrift hatten eine Lösung eingesandt:

Hptm Adler Rebekka, 4614 Hägendorf; Lt Aeschliemann Stefan, 8965 Berikon; Fw Alder Dieter, 8274

Tägerwilen; Four Amstad Christoph, 6423 Seewen; Bolis Helen, 9035 Grub AR; Hptm Bolliger Anne-Käthi, 3067 Boll; Kan Bollinger Gerold, 8526 Oberneunforn; Gfr Bommeli D., 9225 St. Pelagiberg; Adj Uof Born Bruno, 3661 Uetendorf BE; Wm Brander Gabriela, 7453 Tinizong GR; Kpl Buser Fritz, 4414 Füllinsdorf; Gfr Caluori Monica, 7403 Rhäzüns; Adj Uof Cramer Alfons, 6604 Luzern; Wm Delucchi Jeanette, 3604 Thun; Kpl Demonti E., 8240 Thayngen; Fw Derungs Lorenz, 7000 Chur; Kpl Dössegger Dagmar, 5036 Oberentfelden; Dreier Alfred, 3455 Grünen; Ernst Alice, 8500 Frauenfeld; Hptm Fiechter Ruth, 3426 Aefligen BE; Adj Uof Fischer Walter, 8820 Wädenswil; Fhr Flückiger Alice, 4937 Ursenbach; Wm Frey Hans, 4450 Sissach; Fw Frieden Hanspeter, 2532 Magglingen; Hptm Friedli Beat, 1714 Heitenried; Fuchs-Vermeulen Marijke, 8840 Einsiedeln; Kpl Führer Heinrich, 8180 Bülach; Gasser Beatrice, 3765 Oberwil i.S. BE; Oblt Gerster Rolf, 4441 Thürnen; Wm Gorsatt Bernhard, 3996 Binn VS; Graber Miriam, 7000 Chur; Wm Gremlich Hans, 8400 Winterthur; Wm Greter Hans, 6315 Oberägeri; Oberst Gruber Rolf, 8363 Bichelsee; Fw Gysin Hans, 4106 Therwil BL; Four Häusermann Werner, 8500 Frauenfeld; Wm Henseler Josef, 6000 Luzern 4; Hiss-Lehmann Charlotte, 4055 Basel; Hofstetter Irma, 8500 Frauenfeld; Wm Huber Oskar, 4616 Kappel SO; Hptm Iseli Th., 4512 Bellach; Jucker N., 8712 Stäfa ZH; Kalt-Arnet Josef, 6314 Unträgeri; Gfr Kasper Peter, 4055 Basel; Wm Klausser Hanspeter, 8750 Glarus; Koster Kurt, 8570 Weinfelden; Krüger Alfred W., D-53123 Bonn (Duisdorf); Kpl Leder Markus, 4573 Lohn-Ammansegg; Adj Uof Leemann Karl, 8707 Uetikon am See; Fw Leutwyler Elisabeth, 4226 Breitenbach; Litscher Stefan, 9435 Heerbrugg; Marti Christoph, 2540 Grenchen SO; Oberst Matter Paul, 8312 Winterberg; Wm Matter Hans, 6390 Engelburg; Four Maurer Annemarie, 3806 Bönigen BE; Maurer Fritz, 8303 Bassersdorf; Four Meier Walter, 7000 Chur; Messmer H., 8500 Frauenfeld; Meyer Otto, 2544 Bettlach; Meyer-Kuhn U., 4106 Therwil BL; Gfr Michalke Daniel, 8915 Hausen a.A.; Mohl Georg Othmar, 8600 Dübendorf; Wm Müller Kurt, 8353 Elgg; Pletscher Fredy, 8266 Steckborn; Fw Quidort Jean-Claude, 5313 Klingnau; Regli Stefan, 5603 Staufien; Adj Uof Richard Patrick, 3700 Spiezwil; Ritschard Andreas, 3625 Heiligenschwendli BE; Lt Schelling Martin, 4125 Riehen; Schoch Edith, 8908 Hedingen; Schönholzer Theres, 3800 Matten BE; Spühler Hans, 8197 Rafz; Obm Stotzer Anton, 2504 Biel; Gfr Vollenweider Hans, 6010 Kriens; Hptm Walter Chlaus, 8633 Wolfhausen; Weilenmann Werner, 8902 Urdorf; Weiss-Baur Max, 5504 Othmarsingen; Oblt Wick Anita, 8340 Hadlikon; Lt Zurbrugg Daniel, 3714 Frutigen BE.

Erste Schweizer Zivilpolizeibeobachterin im Einsatz

Die 25jährige Genfer Zöllnerin Patricia Reggianini ist als erste Schweizer Zivilpolizeibeobachterin im Einsatz. Seit knapp drei Monaten versieht sie Dienst als Zivilpolizeibeobachterin in der UNPREDEP-Mission in Skopje/Mazedonien. «Speziell beeindruckt mich, dass knapp 2000 km von meinem Zuhause soviel Armut, besonders in den Bergen, herrscht», fasst die junge Genferin ihre ersten Eindrücke zusammen. Als Frau sei sie problemlos im Team aufgenommen worden. In den albanischen Dörfern hingegen staune man noch etwas, dass eine Frau sich der Aufgabe widme, die politische und ethnische Situation mazedonischer Dörfer zu erfassen. Dank etwas Serbokroatisch findet Patricia Reggianini den Zugang auch zu skeptischeren Teilen der Bevölkerung. Sie



Patricia Reggianini auf Mission in Mazedonien

möchte bereits jetzt ihre Erfahrungen nicht mehr missen. Aus: Swiss Peace Keeper 1/96

Prüfen Sie Ihr Wissen im San D

Fragen

1. Wie ist ein Patient mit einer Brustkorb-/Lungenverletzung (ohne Störung des Bewusstseins) zu lagern?
2. Was bedeutet der Begriff *Thrombose*?
3. Wo liegt die Druckstelle für die Herzmassage?
4. Wie viele Basisspitäler der Armee gibt es?
5. Was bedeutet der Begriff *Indigestion*?
6. Welcher Teil des Nervensystems ist dafür verantwortlich, dass im Organismus unwillkürlich die Voraussetzungen für das Überwinden einer Gefahrensituation geschaffen werden?
7. Wie viele Stunden nach seiner Verletzung muss ein Patient gemäss den Einsatzgrundsätzen des Armeesanitätsdienstes im Basisspital eingeliefert sein?

Antworten

1. ☐ A) Auf die Seite; verletzte Seite unten.
☐ B) Auf die Seite; verletzte Seite oben.
☐ C) Auf den Rücken; Oberkörper erhöht.
2. ☐ A) Krankhafte Vermehrung von Blutplättchen.
☐ B) Blutpfropfbildung innerhalb der Blutgefässe.
☐ C) Durch bestimmte Milbenlarven hervorgerufene Hautkrankheit.
3. ☐ A) Links neben dem Brustbein, auf Höhe der 3. bis 4. Rippe.
☐ B) Über der unteren Hälfte des Brustbeines.
☐ C) Über dem Schwertfortsatz.
4. ☐ A) 40
☐ B) 22
☐ C) 28
5. ☐ A) Verdauungsstörung
☐ B) Heilanzeigen, Merkmale
☐ C) Anregung, Antrieb
6. ☐ A) Parasympathikus
☐ B) Zentralnervensystem
☐ C) Sympathikus
7. ☐ A) 6 Std.
☐ B) 10 Std.
☐ C) 5 Std.

Aus: Die Sanität 2/96

Öffnung der Bundeswehr für Frauen

Michaela Geiger (CSU), Parlamentarische Staatssekretärin im Verteidigungsministerium, und Bundesfrauenministerin Claudia Nolte (CV) fordern eine weitergehende Öffnung der Bundeswehr für Frauen. Sie bieten ihnen mehr Chancen als nur den Sanitäts- und Musikdienst. Personalplanung, Ausbildung, Logistik, Kraftfahrwesen, Stabsdienst und Technischer Dienst seien mögliche Einsatzfelder. Geiger sagte dem Münchner Magazin «Focus», sie könne nicht einsehen, warum die Frauen von diesen Chancen ausgeschlossen würden. Beide Politikerinnen lehnen jedoch ab, Frauen in die Kampftruppen aufzunehmen oder die Wehrpflicht für sie einzuführen. Es sollten hingegen alle Einsatzmöglichkeiten ausgeschöpft werden, die ohne eine Verfassungsänderung gegeben sind.

Aus: loyal 3/96

«Frau Gemahlin»

Christina Schenk, PDS-Bundestagsabgeordnete, wurde von der 13. Panzergrenadierdivision, Leipzig, zu einer offiziellen Veranstaltung mit «Frau Gemahlin» eingeladen. Nun kommt es häufiger mal vor, dass dies auf Einladungen steht, wenn sie an die Dame, nicht den «Herrn des Hauses» gerichtet werden müssen. Die dafür vorgesehene Linie in der gedruckten Einladungskarte wird mit der Hand oder mit Schreibmaschine ausgefüllt. Und weil es bei der Bundeswehr üblicher ist, Herrn X mit Frau Gemahlin einzuladen als Frau Y mit Herrn Gemahl, bleibt es beim Schreiben (oft Hunderter) von Einladungen nicht aus, dass daraus dann auch mal Frau Schenk mit Frau Gemahlin wird. Nur war es in dem Fall ein Volltreffer. Denn Christina Schenk ist ihrem eigenen Geschlecht zugeeignet, weshalb sie diese «gleichgeschlechtliche Verehelichung» seitens der Bundeswehr bemerkenswert fand. Konnte sie so doch ganz offiziell mit ihrer Lebensgefährtin an der Veranstaltung teilnehmen. Aus: loyal 3/96

Wettkampfberichte

37. Schweizerischer 2-Tage-Marsch Bern 1996

Der 37. Schweizerische 2-Tage-Marsch von Bern findet 1996 wieder am traditionellen zweiten Wochenende im Mai statt, nämlich am 11. und 12. Er führt für Militär, Polizei- und Grenzwachtkorps über zweimal 40 oder 30 Kilometer, für Teilnehmer der Jungschützenkurse einheitlich über 30 km. Familien, Gruppen und Schulen sowie Einzelmarschierer wählen zwischen je 40, 30, 20 oder 10 Kilometern Marschdistanz, was zu gestaffelten Startzeiten ab 6 Uhr führt. Damit erfolgen für alle die Rückkehr am Samstag und der Einmarsch am Sonntag ab 11.30 Uhr. Neben den ausserdienstlichen Marschgruppen des «Vierdaagse» in Nijmegen, für welche der «Zweitä-

geler» Pflichttraining ist, nehmen diesmal wieder fünf Offiziersschulen teil, die im Dienst stehen, nämlich die Aspiranten der Infanterie von Chamblon, der Mechanisierten und Leichten Truppen aus Thun, der Festungstruppen von St. Maurice, der Materialtruppen in Lyss und der Transporttruppen in Thun. Die Marschunterlagen können über die Telefon-Hotline 077/52 56 54 oder Postfach, 3001 Bern, angefordert werden. Direkte Anmeldungen am Schalter sind auch am Vorabend des Marsches oder am frühen Samstagmorgen möglich.

OK Schweiz. 2-Tage-Marsch

Zum Gedenken an DC Silvia Bono

Mitte Juli erreichte uns die traurige Nachricht vom Ableben von DC Silvia Bono, Davos.

Sie verlor ihren jahrelangen Kampf gegen den Krebs, der sie jetzt im 65. Altersjahr besiegte. Obwohl sie Medizin studierte, wollte sie unbedingt zum FHD. Deshalb liess sie sich gleich nach der Matura zum Betreu D einteilen. Ich lernte sie in Genf kennen, als Assistentin an der «Maternité». Begeistert machte sie in unserem Verband mit. Nach Abschluss ihrer Studien eröffnete sie in Davos eine eigene Praxis. Gleichzeitig wurde sie Chefärztin für Gynäkologie und Geburtshilfe am Spital Davos. Über ihre militärische Laufbahn war leider nichts mehr zu erfahren. Trotz vielseitigen Bemühungen erwies es sich als unmöglich, irgendwelche Daten zu bekommen (nach fünf Jahren hört ein Mensch auf, existiert zu haben – wenigstens in der Verwaltung). 1963 absolvierte sie den KK II in Montana. Ihre Karriere beendete sie als FHD Dienstchef in der Ter Zo 12. Einige Jahre sass sie auch im Vorstand unserer Gesellschaft.

Mit Silvia Bono haben wir eine liebe, einsatzfreudige Kameradin verloren.
Januar 1996

Anita Steinemann

Feldpost – auch für Frauen

Einteilung und Einsatz im Feldpostdienst

Kä. Den neuen Lebensgewohnheiten konnte sich auch die Armee nicht mehr verschliessen. Grosszügige Urlaubsregelungen am Wochenende sowie die aktuellen Kommunikationsformen sind zwar am Feldpostdienst nicht spurlos vorbeigegangen. Trotzdem nimmt er weiter eine wichtige Scharnierstelle zwischen dem Zivil- und Militärbereich ein. Und dies nicht etwa supponiert, sondern täglich im Massstab 1:1 bezüglich Funktion, nicht aber bezüglich Volumen. Das macht die Arbeit interessant, fördert Verantwortung und Synergien zwischen dem zivilen und militärischen Einsatz und gewährt trotzdem genügend Freiraum für Sport und militärische Ausbildung. Die relativ grossen WK-Räume sorgen rein geographisch für Weitblick. Der Einsatz im Feldpostdienst fördert unter anderem die beruflichen/fachlichen, zwischenmenschlichen, führungstechnischen, organisatorischen und sprachlichen Fähigkeiten. Also erfolgversprechende Werte. Der nachstehende Beitrag der Feldpostdirektion zeigt die Perspektiven im Detail.

Rekrutierung und Ausbildung im Feldpostdienst
Grundsätzlich kann zum Feldpostdienst umgeteilt werden, wer seine militärische Grundausbildung bei irgendeiner Waffengattung abgeschlossen hat und bei der Post arbeitet.

1. FP Kp

Der Rekrutierungsbedarf für die FP Kp wird wie folgt mit Postbeamten gedeckt:

- Die diplomierten Postbeamten (BS und BA) werden als FP Sekr Uof rekrutiert.
- Die FP Sdt sind Postbeamte aus der Laufbahn der uniformierten Beamten.
- Die FP Betr Uof sind FP Uof, die nach dem ersten WK bei einem Bat/Abt in ein FP Kp umgeteilt werden.

Als Spezialisten (Fw, Four, Kü Chef, Trp Koch, Motf) werden in der Regel postfremde AdA aus anderen Truppengattungen rekrutiert.

2. FP Uof der Bat/Abt

Die FP Uof sind uniformierte Postbeamte. Sie werden während des praktischen Dienstes (nach der 9. Woche) rekrutiert und anschliessend bei einem Wpl FP Uof fachtechnisch ausgebildet.

3. Waffenplatzpostdienst

3.1. Wpl FP Uof

34, von der Post gewählte uniformierte Beamte, besorgen den Postdienst auf den Waffenplätzen.

3.2. Kasernenpostordnungen

Ab 1.1.96 verfügt die Feldpostdirektion über einen Pool von rund 500 Kasernenpostordnungen (Sdt und Gfr), die bei den Wpl FP Uof als Dienstpersonal eingesetzt werden.

Kas Po sind diplomierte und uniformierte Postbeamte, die nach der Grundausbildung in der RS (8 Wochen) rekrutiert werden. Während der 7 restlichen RS-Wochen werden sie im Kasernenpostdienst eingesetzt und durch den Wpl FP Uof fachtechnisch ausgebildet.

Weibliche Angehörige des Feldpostdienstes

Sämtliche Rekrutierungs- und Ausbildungsmöglichkeiten gelten auch für die diplomierten und uniformierten Postbeamtinnen.

Aus: Die Feldpost 1/96

?! Aus dem Leserkreis

Sehr geehrte Frau Schmidlin

Stets lese ich mit Interesse Ihre Beiträge im «Schweizer Soldat MFD». Wenn ich Ihnen hin und wieder ein paar Zeilen zukommen lasse, sollen sie der Aufmunterung dienen, in diesem Stile weiterzumachen.

Lassen Sie mich einige Ihrer Gedanken aufgreifen, die Sie zu Fragen veranlassen. Ja, wo waren denn jene sogenannten bürgerlichen Frauen? In vielen Gesprächen der letzten Monate und Jahre springt einem vermehrt der Umstand ins Auge: Es geht uns wahrscheinlich zu gut! Was den besagten Frauen fehlt, ist eine Art Anschauungsvergleich zu den Verhältnissen 1939–1945.

Damit möchte ich nicht die alte Platte auflegen, wie schlecht es uns damals ging. Aber die Tatsache, dass wir dieser jungen Generation den Wohlstand erarbeiteten, der es ihr heute erlaubt, um die halbe Welt in Urlaub zu fahren, trifft auch unsere Anstrengung, es einmal besser haben zu können als es unsere Vorfahren hatten. Trotzdem, der Begriff Gleichberechtigung, den Sie anführen, ist sie nicht weit billiger zu haben, diese Gleichberechtigung? Statt militärischen Disziplinen sich unterziehen zu sollen, tut's doch ein wenig feminin zu sein, ein wenig zu politisieren, ein wenig Selbstverwirklichung zu üben, auch!

Zu ironisch? Wissen Sie, wenn ich die Frage nach der Verantwortung in diesem einmaligen Lande Schweiz gegenüber meinen «Kindern» stelle, darf ich immer noch mit Befriedigung hören, dass ihm alle Aufmerksamkeit zuzuwenden sei und wir ihm Sor-

ge zu tragen hätten. Diese «Kinder» selbst auch militärische Verantwortung tragend, sie gehörten noch zu den «Rationierungsbetroffenen» der Kriegsjahre. Diese Erfahrung sitzt noch an der Verantwortungsschwelle und diese kennt die Enkelgeneration (z T) nicht mehr. Mit dem Auto «posten»-fahrend, bleibt für das Wissen, dass der Grossvater 40 Jahre mit dem Velo zur Arbeit fuhr, Sommer und Winter, bei jedem Wetter, ein wohlwollendes Achselzucken übrig. Dies soll kein Vorwurf sein, nur ein Vergleich. Auch solche Vergleiche dienen Ihrer Frage nach Sinn und Zweck und vor allem Bedeutung unserer Armee. Diese bereits militärdienstleistende Enkelgeneration, speziell der weibliche Teil, sieht in der WK-Abwesenheit des Mannes eine völlig überflüssige Zumutung! Eine Zumutung an die Familie –, und da wird bereits erkennbar, dass es halt schon ein wenig eng sei in diesem nicht der EU angehörenden Lande! Dass man in dieser Ansicht geteilt sein kann, bleibt jedermann selbst überlassen. Aber man spürt es: diese Enkelgeneration braucht die Armee nicht mehr! Sie passt nicht in das Anspruchsdenken der Jungen. Wenn meine Tochter (EDV-Ing.) mit «Ehemaligen» sich trifft, stellt sie fest, dass es vorweg die weiblichen Intellektuellen sind, die staatliche Institutionen vehementer ablehnen als männliche, und die Armee steht meist an erster Stelle, die es abzulehnen gilt.

Sie fragen, was zu tun sei, um diesen Ablehnungsfrauen die Armee näher zu bringen? Die erwähnten Institutionen werden es nicht schaffen, in diese Ablehnungsfront eine Bresche zu schlagen, es ist eine (spez.) europäische Erscheinung, Militär aus der Wichtigkeitsthematik zu verdrängen. Das deutsche 80-Millionen-Land wird in wenigen Jahren Mühe haben, ein Heer in der Grössenordnung Schweizer Armee auf den Beinen zu halten. Dies sagen Wehrbeauftragtenberichte der Jahre 1994/95 deutlich aus, und wenn Sie unsern EMD-Chef sagen hören, dass die Armee weiter abgespeckt werden müsse, damit technisch-elektronisch aufgebessert werden könne, so mag dies Entwicklungsmässig kaum zu bezweifeln sein. Dass dabei kaum zu erwarten ist, dass auch nur ein einziger Soldat mehr aufgeboden werden wird, lässt sich vorstellen.

Es freut mich trotzdem, dass es Frauen von Ihrem Format gibt, die die Armee als wichtiges Instrument dieses Landes sehen und dafür auch etwas zu tun gewillt sind! Dafür danke ich Ihnen.

Der unter Ihrem Kommentar stehende Beitrag von U. Bonetti hat mich köstlich amüsiert. Auch ihr ein Kompliment für die deutliche Gradlinigkeit.

Ich bin überzeugt, dass Sie und weitere in militärischen Medien aussagende Frauen mehr Werbung für unser Wehrwesen zu tun im Stande sind, was den MFD anbetrifft, als es Eltern, Schulen und Staat im Stande sind.

Damit möchte ich schliessen und Ihnen weiter Mut machen, Ihren Beitrag zur Erhaltung dieser stets wichtiger werdenden Institution Armee zu leisten.

Mit freundlichen Grüssen
Robert Kunz sen., Oberrieden

Sender Kanal Zwei verklagt, weil sie sich auf Grund einer falschen Vorhersage erkältet hatte. Nach einem Bericht der Zeitung «Maariv» verliess sich die streitbare Dame auf Rup, der seinen Zuschauern einen sonnigen Tag versprochen hatte. Statt dessen kam Sturm auf, und die nur dünn bekleidete Frau fing sich eine Erkältung ein. Vier Tage habe sie nicht arbeiten können und ausserdem 117 Schekel (rund 55 Mark) für Medikamente ausgegeben. Für den Ausfall und den erlittenen Stress fordert sie nun vor Gericht 3000 Schekel (rund 1500 Mark) und eine Entschuldigung vom Starmeteorologen, wie die Zeitung schreibt.



Das hat mich gefreut

RS./Von Ursula Bonetti, Breiten ob Mörel, habe ich das untenstehende Taubenbild erhalten. Für Frieden in Freiheit fliegt die Taube, auf einem Gedenkstein der Simphonbrigade 11–1938–1995. Sie meinte dazu, dass damit sicher auch ein wenig die abgeschafften Brieftauben gewürdigt werden. Vielen Dank.

PS.: Zur Erinnerung, die Rubrik «Das hat mich gefreut», steht allen Leserinnen und Lesern offen.



C) Falsch. Diese Lagerung ist gegenüber der Lösung A schlechter. (Atmung eher mehr behindert, Blutungsneigung erhöht, mehr Schmerzen.) Sollte Bewusstlosigkeit auftreten, wäre diese Lagerung gefährlich (Erstickungsgefahr).

2. A) Falsch. Der umschriebene Begriff lautet Thrombozytose.

B) Richtig.

C) Falsch. Der umschriebene Begriff lautet Trombikuloze.

3. A) Falsch. Auch wenn sich das Herz etwas mehr nach links als nach rechts von der Mittellinie ausdehnt, darf nicht von der Mitte abgewichen werden. Dies vor allem auch darum, weil dabei die Gefahr von Frakturen der Rippen und im Bereich der Rippenknorpel (zwischen Brustbein und Rippen) erheblich ist.

B) Richtig. Das Brustbein bietet sich als bester Drucküberträger an, wobei die untere Hälfte bezüglich Mechanik und Lage des Herzens die besten Voraussetzungen bietet. Und dies auch beim Kind!

C) Falsch. Von hier aus wird der Druck nicht genügend auf das Herz übertragen. Zudem ist die Gefahr von Verletzungen gross. Bruch des Schwertfortsatzes, Verletzung von Leber, Zwerchfell, evtl. Magen, Milz.

4. A) Falsch. B) Falsch. C) Richtig.

5. A) Richtig.

B) Falsch. Der umschriebene Begriff lautet Indikation.

C) Falsch. Der umschriebene Begriff lautet Impuls.

6. A) Falsch. Das Überwiegen des parasympathischen Anteils des vegetativen Nervensystems führt zur Ruhe- und Aufbauphase des Körpers. Dies bedeutet andererseits Funktionseinschränkung – für diejenigen Organe und Organsysteme, die eine körperliche Leistung ermöglichen.

B) Falsch. Natürlich ist das einwandfreie Funktionieren des Zentralnervensystems (Gehirn, Rückenmark) für Wahrnehmungen und willentliche Betätigung Voraussetzung. Eine situationsbezogene unwillkürliche Konditionierung ist jedoch nicht möglich.

C) Richtig. Das Überwiegen des Sympathikus bewirkt unter anderem die Anregung von Herzrhythmus, Atmung und Durchblutung der für die körperliche Leistung benötigten Organe.

7. A) Richtig. B) Falsch. C) Falsch.

Aus: Die Sanität 2/96



Streiflichter

• sda. Saudiarabische Frauen müssen künftig auf flachen Sohlen laufen, wenn sie der Belästigung durch die berühmten Sittenwächter des Landes ausweichen wollen. Der Islam lehne hochhackige Damenschuhe ab, erklärte der Grossmufti von Saudi-Arabien, Scheich Abdelasi Bin Baz.

• ap. In Israel könnte der Wetterbericht künftig mit den Worten «alle Angaben ohne Gewähr» enden. Eine Mutter dreier Kinder aus Haifa hat nämlich den bekannten Wetterfrosch Danny Rup und dessen



Prüfen Sie Ihr Wissen im San D

Lösungen

1. A) Richtig. Die Begründung liegt darin, dass die verletzte Seite – da unten liegend – geschont wird, wodurch Schmerzen und Blutung vermindert werden, während die Atembewegungen der gesunden Seite erleichtert werden.

B) Falsch. Die Bedingungen für die Atmung sind schlechter (gesunde Seite behindert). Schmerzen und Blutung können verstärkt sein, und es besteht die Gefahr, dass das Blut aus der verletzten Lunge nach der unverletzten Lungenseite abfließen und hier die Luftwege verstopfen kann.

**“Hilfe senden,
mit Berghilf-
Spenden!”**

Schweizer Berghilfe

Verlangen Sie unseren Einzahlungsschein
Telefon 01/710 88 33